

„Ich bin fast Tag und Nacht beschäftigt“

INTERVIEW: Sparen, sparen, sparen – Stadtbürgermeister Mattia De Fazio arbeitet fieberhaft daran, die Landstuhler Finanzen zu stabilisieren. Zugleich laufen viele Projekte, die die Lebensqualität verbessern sollen, erzählt er im Gespräch mit Gabriele Schöfer. Ein Vorhaben liegt De Fazio besonders am Herzen.

Herr De Fazio, seit Ende August sind Sie Bürgermeister der Stadt Landstuhl. Wie waren die ersten Monate?

Sehr intensiv! Aber positiv intensiv. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, die ganzen Verwaltungsstrukturen, die Abläufe. Davor war ich zwar schon Stadtratsmitglied, aber Bürgermeister zu sein, bedeutet schon eine große Umstellung. Ich bin fast Tag und Nacht beschäftigt. Und ich habe auch bereits erfahren, dass man als Bürgermeister einen breiten Nacken braucht! Aber das Amt macht mir trotzdem unheimlich viel Spaß.

Apropos Nackenschläge: Derzeit schlagen in Facebook die Wellen hoch wegen der neuen Grundsteuerbescheide, die derzeit in den Briefkästen landen. Etliche Landstuhler beklagen sich dort, dass Wahlversprechen gebrochen worden seien und sie nun teils deutlich mehr zahlen müssten. Aber der Stadtrat hat letztes die Hebesätze doch gar nicht erhöht?

Genau, wir haben als Stadt gar nichts erhöht! Die Bürger bringen da was durcheinander. Das ist verständlich, da das Thema komplex ist. Die Grundsteuerbescheide, die nun verschickt werden, fußen auf der bundesweiten Reform der Grundsteuer, wonach es durch die Finanzämter in Rheinland-Pfalz zu einer Neubewertung der Grundstücke kam. Was die Bürger nun zugeschickt bekommen, hat als Grundlage die Grundsteuermessbescheide der Finanzämter. Die Grundsteuermessbescheide wurden nach der Neubewertung durch die Finanzämter an alle Grundstückseigentümer gesendet. Damit haben wir als Stadt nichts zu tun. Der richtige Adressat für den Ärger wäre in diesem Fall der Bund oder das Land, aber nicht die Stadt Landstuhl.

Die Stadt ist ja auch selbst von der Grundsteuerreform betroffen, denn sie hat nun weniger Einnahmen als zuvor.

Wir gehören ohne eigenes Zutun zu den großen Verlierern dieser Grundsteuerreform, weil wir viele alte Häuser und viele gewerblich genutzte Grundstücke haben. Beides wird bei der Reform niedriger bewertet. Die Folge sind Mindereinnahmen bei der Grundsteuer von 420.000 Euro.

Wird die Stadt dieses Minus im Zusammenhang mit dem Haushalt 2025 über eine weitere Grundsteuererhöhung ausgleichen?

Ich möchte keine Grundsteuererhöhung und werde versuchen, diese zu vermeiden! Aber auf der anderen Seite brauchen wir als Stadt einen genehmigungsfähigen Haushalt, um unseren Aufgaben nachkommen zu können. Gerade ackere ich mit den Beigeordneten den Haushaltsplan durch, suche überall nach Sparpotenzialen und werde mich die Tage auch mit der Finanzabteilung der Verbandsgemeinde zusammensetzen. Wir werden in diesem Jahr nichts überstürzen mit dem Haushalt und uns im Stadtrat frühestens Ende Februar/Anfang März damit befassen. Bis dahin schauen wir, wo wir im Etat



Der Ausbau der Kaiserstraße wird Stadtbürgermeister Mattia De Fazio auch 2025 beschäftigen: „Ich bin immer wieder vor Ort und nehme auch regelmäßig an den Baustellenbesprechungen teil“, sagt er.

FOTO: WALTER POTDEVIN



Ziemlich in die Jahre gekommen ist der Spielplatz in der Lindenstraße: Doch es gibt Pläne, hier was Neues zu schaffen.

FOTO: GABRIELE SCHÖFER

noch Einsparmöglichkeiten finden.

Wo sparen Sie denn? Geben Sie mal ein paar Beispiele.

An allen Ecken und Enden, selbst bei Kleinigkeiten. So haben wir zum Beispiel unsere Homepage gekündigt und diese bei der Verbandsgemeinde integriert. Damit haben wir pro Monat 695 Euro gespart. Durch die Umstellung der städtischen Gebäude auf Ökostrom unserer Stadtwerke sparen wir rund 11.000 Euro – und leisten zudem einen Beitrag in puncto Klimaschutz. Außerdem machen wir gerade eine Bestandsaufnahme aller städtischen Grünflächen. Dabei hat sich rausgestellt, dass wir dreimal so viele Flächen haben wie alle Ortsgemeinden in der VG zusammen, darunter auch kleine Flächen, die wie Vorgärten wirken. Nun überlegen wir, welche wir umnutzen, pflegeleichter gestalten oder eventuell verkaufen. Es ist paradox: Wir wollen Umwelt- und



Eine Einkaufsmöglichkeit für die 3150 Bewohner der Atzel: In dem Gebäude, in dem bis 2015 ein Wasgau-Markt seine Filiale hatte, soll wieder Leben einkehren. Doch die Bürger müssen mitziehen.

FOTO: GABRIELE SCHÖFER

Naturschutz, haben aber kein Geld für die Bepflanzung und Pflege. Um Geld zu sparen, haben wir die beiden Vereine, die auf dem städtischen Sportgelände auf dem Rothenborn aktiv sind, in die Pflege der Anlagen eingebunden. Sie kümmern sich in Zukunft um Müll, Unkraut und ähnliches.

Blieben wir beim Stadtbild. Hier tut sich ja einiges. Ich denke da nicht nur an den neuen Kolpingplatz, sondern auch an den Martin-Butzer-Platz und natürlich an den Umbau der Kaiserstraße. Wie läuft es mit diesem umstrittenen Großprojekt?

Der Start war weitgehend reibungslos. Trotz aller Unkenrufe läuft der Verkehr in der Kaiserstraße sogar besser als zuvor, vermutlich weil die Ampel am Pallmanns Eck abgeschaltet ist. Seit Mittwoch wird wieder am ersten Bauabschnitt gearbeitet. Die Baustelle ist im Zeitplan. Natürlich hängt es jetzt vom Wetter ab, wie

schnell die Arbeiten vorankommen.

Spätestens im Sommer soll der Martin-Butzer-Platz fertig sein. Die Neugestaltung von Butzer- und Kolpingplatz wollen wir dann ordentlich feiern.

Außerdem haben wir im Rat beschlossen, statt des Areals an der Heilig-Geist-Kirche zunächst den „Grosso“-Spielplatz in der Lindenstraße anzugehen, der wirklich nicht mehr attraktiv ist. Wir haben das Sanierungsgebiet „Stadtumbau“ entsprechend erweitert, damit wir die Fördergelder dafür nutzen können. Uns schwebt hier ein Mehrgenerationenplatz mit Spiel-, Sport- und Erholungsflächen vor, ein Treffpunkt für Jung und Alt. 2025 wollen wir hier in die Planung einsteigen und dabei alle Altersgruppen einbeziehen.

In dieser Ecke von Landstuhl wird ja kräftig gebaut. Der neue Wasgau-Markt nimmt ja schon ordentlich For-

men an. Wann ist die Eröffnung?

Ich hoffe, dass der Markt bis Mai oder Juni fertig ist.

In der Innenstadt gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten, anders als auf der Atzel. Wie steht es um den Tante-Enso-Laden, der dort eventuell die Versorgungslücke, die seit der Schließung des Frischemarkts klafft, schließen könnte?

Da habe ich gute Nachrichten: Am Mittwochabend hat Enso die Verträge mit dem Vermieter des Gebäudes unterzeichnet – natürlich unter dem Vorbehalt, dass sich 600 Leute finden, die bereit sind, je 100 Euro in Anteile an dem Genossenschaftsladen zu stecken. Daher gilt es jetzt, für das Projekt ordentlich die Reklametrommel zu rühren. Enso hat uns bereits Flyer und Infomaterial zugesandt, die wir jetzt überall verteilen wollen. Außerdem haben wir – also die Stadtratsmitglieder und die Enso-Paten wie Altbürgermeister Klaus Grumer – am Wochenende ein Video gedreht, das auf den sozialen Netzwerken als Werbepschäft gepostet werden soll.

Auch eine Bürgerversammlung soll es ja geben. Steht da schon ein Termin fest?

Ja, wir laden per Bürgermeisterbrief für Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr, in die Pauluskirche auf der Atzel ein. Dort werden wir das Enso-Modell nochmal ausführlich vorstellen und Fragen beantworten. Danach tickt die Zeit.

Inwiefern?

Wir haben ja nur vier Wochen Zeit, um die 600 Leute zusammenzukriegen. Das wird richtig sportlich, aber wir müssen es bis etwa Mitte März schaffen. Sonst wird es nichts mit der Ansiedlung.

Sie brennen richtig für das Projekt, oder?

Ja, auf jeden Fall! Im Wahlkampf habe ich immer und immer wieder gehört: Wir brauchen wieder ein Geschäft auf der Atzel. Die Ansiedlung von Tante Enso ist jetzt wirklich dafür die allerletzte Chance! Das sollten sich alle bewusst machen! Und es wäre mehr als nur eine tolle Möglichkeit, rund um die Uhr auf der Atzel einkaufen zu können. Ich denke, durch Tante Enso könnte sich ein sozialer Treffpunkt auf der Atzel entwickeln, der die Gemeinschaft stärkt und allen Generationen zugute kommt. Daher ist dieses Projekt in meinen Augen ein entscheidender Schritt, um den Stadtteil zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten. Jetzt haben es die Bürger selbst in der Hand. Und ich gebe zu: Wenn es nicht klappen sollte, wäre ich schon sehr enttäuscht. joef

INFO

Stadtbürgermeister Mattia De Fazio informiert bereits am Mittwoch, 15. Januar, 14.30 Uhr, im Mittwochstreff der Pauluskirche „Café Kirchenkuchen“ über den Stand der Planungen für den „Tante Enso“-Markt auf der Atzel. Die eigentliche Bürgerversammlung ist am Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr, in der Pauluskirche.